



— *Kommen Sie bitte morgen
abend zu mir.*

— *Soll ich das schreiben oder tun?*

Rudolf Kriesch

dem üblichen Durchschnittsgehalt anfangen läßt; obwohl sich die wenigsten diese Mühe machen. Eben aus Gründen des geringen Einkommens lebt das Gros der Mädchen in den Familien. Sie müssen häufig ihre Eltern unterstützen, und nur ein Drittel von ihnen hat ein eigenes Zimmer. Frau Suhr, der ich diese Angaben verdanke, gedenkt in ihrer Schrift auch der Nebenbelastung, die eine eigene Wohnung für die erwerbstätige Frau bedeutet. „Die Frage: ‚Treiben Sie Sport‘“, heißt es dort, „beantwortete eine Angestellte mit bitterem Humor: ‚Jawohl — aufräumen in meiner Wohnung!‘“ Dazu kommen Tätigkeiten wie Flickern,